

## **Kirchengemeinderatssitzung vom 31.01.2017 in Leinstetten**

Zu Punkt 4: Kirche am Ort — Kirche an vielen Orten

Phase 2: urteilen: 1. Die Lebenswirklichkeit der Menschen ist wahr- und ernst zu nehmen. Wir sind nicht vom Leben der Menschen abgekoppelt.

Sorgen: Kirche wird wie ein Verein wahrgenommen. Mitglieder in anderen Vereinen fühlen sich dem „Verein“ Kirche nicht zugehörig: „Zu diesem Verein gehöre ich nicht.“

Ängste: vor Krankheit, Alter, Einsamkeit.

Angst um den Zusammenhalt in der Familie, um Kinder: Welche Freunde haben sie? Welche Wege schlagen sie im Leben ein?

Angst vor der Flüchtlingssituation, vor Anschlägen

Angst vor der politischen Situation in Amerika: Weltfriede!

Angst vor Überfremdung, aber Kirche und Glaube spielen im Alltag keine Rolle, kein persönliches Bekenntnis.

Frage: Wohin geht die Kirche?

Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, ob Gemeinde und Kirche sich auf ihren Ursprung besinnen, auf ihre Mitte, die Jesus ist, oder ob es darum geht, persönliche Interessen durchzusetzen. Wenn die Botschaft Jesu unseren Standort in der Welt bestimmt, dann entsteht daraus für uns ein Anspruch, diese Botschaft im gelebten Leben umzusetzen. Es geht uns um mehr als Geselligkeit und Gemütlichkeit — das haben andere Gruppierungen auch —, nämlich um Zeugnis geben für die zentrale Aussage dieser Botschaft: Jesus hat uns Gott als Liebe nahegebracht und verständlich gemacht.

Die Hemmschwelle ist in vielen Bereichen gefallen: Gewalt, Erpressung (z. B. an Schulen). Uns ist der Religionsunterricht als öffentliche Einrichtung für Wertevermittlung wichtig.

Die Feiertage werden als Brückentage gleich Urlaubstage genommen (persönlicher Vorteil, aber keine Mitfeier in den Gottesdiensten).

Unsere Gemeinde ist Mitglied im Bürgerverein und wünscht sich Hilfe für Fronleichnam (Zelte aufstellen, Bestuhlung).

Pfarrer Georg Lokay